

Der Sonnenfänger

In einer Röhre speichert Reinhold Weiser Solarenergie und macht daraus Wärme

Angermünde - Reinhold Weiser ist ein stattlicher Mann. Knapp zwei Meter groß, ein Leuchtturm sozusagen. Das ist er auch auf ganz andere Weise in Angermünde, der Stadt in der Uckermark. Die beschauliche Gegend im Norden Berlins wirbt damit, die 'Toskana des Nordens' zu sein. Da ist etwas dran, nur dass sie viel wasserreicher ist als ihr italienisches Pendant. Aber damit hat es sich dann auch schon. Wirtschaftlich gesehen gehört die Endmoränenlandschaft zu den Sorgenkindern der Wirtschaftspolitiker im Land Brandenburg. Kaum ein großes Unternehmen hat sich dort angesiedelt. Industrie findet praktisch nicht statt.

Dienstleistungs- und Tourismuswirtschaft können das Manko nicht ausgleichen - und das hat Folgen: Mit mehr als 14 Prozent Arbeitslosigkeit ist der Landkreis Uckermark Spitze in Brandenburg. Unternehmer Weiser aber kann über Beschäftigungslosigkeit nicht klagen. 'Wir haben seit Firmengründung 2008 unseren Umsatz verdreifacht', sagt der Chef von Akotec. 'Und ich bin mir ziemlich sicher, dass wir dieses Tempo fortsetzen werden, es bei uns weiter steil bergauf geht.'

Erstaunliche Sätze von einem, der in der Solarbranche aktiv ist. Einer Branche, die sich in Deutschland und da vor allem in Ostdeutschland in Auflösung befindet. Hersteller von Solarzellen und Modulen sind in den vergangenen Monaten reihenweise pleite gegangen, andere dümpeln am Rande des Ruins. Das hat auch Brandenburg und die Uckermark hart getroffen. Im nicht weit von Angermünde entfernten Frankfurt/Oder, der selbsternannten Sonnenstadt, steht das letzte Werk vor der Schließung, weil der insolvente Solarkonzern Conergy keinen Investor findet. Und in der 'Uckermark-Hauptstadt' Prenzlau hat gerade der Modulhersteller Aleo Solar die komplette Belegschaft nach Hause geschickt, weil die Lager voll und Käufer rar sind. Nun bangen gut 600 Leute um ihre Arbeitsplätze.

Da wird Weisers Akotec, die in Spitzenzeiten 20 Beschäftigte zählt, schon zum Leuchtturm. Weiser findet es müßig, darüber zu streiten. Der Unterschied zu den vielen in Bedrängnis geratenen Solarfabriken mache sich am Produkt und seiner Funktion fest, sagt der Diplomingenieur nüchtern und zeigt auf die bläulich gefärbte Glasröhre auf seinem Tisch. 'Wir fangen damit auch Sonnenstrahlen ein, nur machen wir daraus keinen Strom, sondern Wärme.' Was folgt, ist ein Exkurs in eine Technologie, die gerade mit dem Brandenburger Zukunftspreis ausgezeichnet wurde. Das Prinzip der Wärmeengewinnung aber ist einfach: Wasser fließt in einer Röhre durch ein dünnes Kupferrohr. Darüber ist ein hauchdünnes, blau gefärbtes Kupferblech montiert, das besonders viel Sonnenenergie aufnimmt. **So wird das Wasser bis auf 70 oder gar 80 Grad erhitzt. Da in der Röhre ein Vakuum herrscht und dies beste Isolierung garantiert, erreichen Weisers Sonnenkollektoren einen Wirkungsgrad von 80 Prozent und sind sogar bei Tiefsttemperaturen und diffusem Licht noch einsetzbar. 'Die üblichen Solarzellen zur Stromerzeugung haben nur einen Wirkungsgrad von 20 Prozent', sagt Weiser. 'Das macht den Unterschied.'**

Akotec ist das einzige Unternehmen in Deutschland, das solche Vakuumröhren herstellt. Darauf gekommen ist der heute 53-jährige Westberliner, der sich schon lange mit Technologien zur alternativen Energiegewinnung beschäftigt, als er nach der Jahrtausendwende als Unternehmensberater nach Sachsen kam. Eine Tochterfirma des früheren DDR-

Lampen-Monopolisten Narva suchte neue Produkte. 'Die hatten ein eigenes Glaswerk und kannten sich aus mit Licht, Glasröhren und Vakuum', sagt Weiser. 'Nur eben nicht mit Solartechnik.'

Gemeinsam entwickelten sie die Vakuumröhre, die nun bei Narva produziert wird, und die Akotec auf Kundenwunsch zu ganzen Kollektoren zusammenbaut - für Einfamilienhäuser ebenso wie für Produktionsanlagen oder als kleine autarke Wärmekraftwerke, die ein ganzes Dorf mit etwa 1000 Bewohnern versorgen können.

Für die Kunden sind die Röhrenkollektoren in der Anschaffung zwar doppelt so teuer wie ein gewöhnlicher Gas- oder Ölheizkessel. Dafür liegen die Verbrauchskosten dann praktisch bei Null. 'Bei Energiekostensteigerungen von etwa zehn Prozent pro Jahr dreht sich das bald um', sagt Weiser. 'Unsere Anlagen haben eine Betriebsdauer von mindestens 25 Jahren und sich schon nach fünf Jahren amortisiert.' Etwa 8000 Anlagen hat Akotec bislang ausgeliefert. Die Hälfte davon ins Ausland, nach Kanada, in die USA, nach Mexiko, Indien, in das Baltikum oder auch nach China, das die Solarthermie eher als andere Nationen für sich entdeckt hat.

Nach Berechnungen des Renewable Energy Policy Network standen schon 2011 knapp 70



Prozent aller installierten Anlagen in China. Weiser macht diese Übermacht keine Angst. 'Unsere Röhren sind leistungsfähiger, qualitäts- und funktionssicherer. Im Gegensatz zu den Solarzellenherstellern müssen wir die chinesische Konkurrenz nicht fürchten.'

In Deutschland aber agiert Weiser mit Akotec noch immer in einer Nische. Natürlich ist der Betrieb gut ausgelastet. Der Umsatz hat die Eine-Million-Euro-Grenze deutlich überschritten, die Aufträge steigen. Zufrieden ist Weiser dennoch nicht. **Was ihn wurmt, ist die Ignoranz der Politik gegenüber der Solarthermie. Thema in Deutschland sei nur der Strom, sagt er. 'Dabei entfällt mindestens 70 Prozent unseres Energiebedarfs auf Wärme.'** Eine Debatte finde aber nicht statt. 'Wir bleiben außen vor', ärgert er sich.

'Stattdessen wird über die verfehlte Solarstromförderung, über Windräder oder fehlende Überlandleitungen gestritten.' Weiser ist überzeugt, dass nur durch die intensive Nutzung der Solarthermie die ehrgeizigen Klimaschutzziele erreicht werden können. 'Wir liefern Wärme schadstofffrei und verbrauchen keine Rohstoffe', sagt er. Das alles schaffen wir mit unserer Röhre.' Steffen Uhlmann, SZ, 13.8.13